
Eine leere Seite

Betrachtung zum Karsamstag

Schlägt man das Messbuch der katholischen Kirche auf, so findet man dort für den Karsamstag eine leere Seite. Lediglich einige in Rot gedruckte Hinweise erklären:

„Am Karsamstag verweilt die Kirche am Grab des Herrn und betrachtet sein Leiden und seinen Tod. Das Meßopfer wird nicht gefeiert, der Altar bleibt unbedeckt. Erst in der Osternacht, in der die Kirche die Auferstehung des Herrn erwartet, bricht die österliche Freude durch, die sich durch fünfzig Tage in ihrer ganzen Fülle entfaltet.“



Der Karsamstag zeichnet sich aus durch eine eigenartige Stimmung. Es ist ein stiller Tag. Ein Tag der Grabesruhe. Ein Tag, der uns aber auch innerlich aufwühlt. Ein Tag, an dem die Kirche sich fühlt, als sei ihr der Bräutigam genommen (vgl. Lk 5,35). Aus diesem Grund feiert die Kirche am Karsamstag nicht die Eucharistie.

Heuer, im Jahr 2020, erleben wir den Karsamstag in besonders intensiver Weise. Da aufgrund der im Zuge der Corona-Pandemie nötig gewordenen Einschränkungen gemeinsame Gottesdienste derzeit nicht möglich sind, wirkt es, als sei der Karsamstag, der Tag des „eucharistischen Fastens“, ausgedehnt – in die hinter uns liegende Vergangenheit, wie auch in die vor uns liegende Zukunft. Die drückende Stimmung dieses Tages erleben wir schon seit geraumer Zeit und es ist noch nicht absehbar, ab wann sich die Lage wieder normalisieren wird.

Für Viele bedeutet es einen großen Verzicht und ein immenses Opfer, dass sie nicht an den Gottesdiensten und liturgischen Feiern dieser Tage teilnehmen und den Herrn nicht im Brot des Lebens empfangen können.

Und doch ist der Karsamstag, ist das Grab Jesu nicht das Ende. Dieser Tag ist vielmehr ein Übergang. Denn – und das sagt uns unser Glaube – Jesu Tod hat dem Tod und allem Bösen die Macht genommen. Insofern hat auch der Karsamstag nicht das letzte Wort. Aber es gilt, dieses Tag mit seiner eigenartigen Stimmungslage auszuhalten. Ohne Karsamstag, ohne Grabesruhe gäbe es nämlich keine Auferstehung.

Auch wenn wir diesen Tag mit seiner drückenden Stimmung in diesem Jahr besonders intensiv erleben: Die leere Seite des Messbuchs wird sich füllen, denn das, was auf den Karsamstag folgt, feiern wir in überschwänglicher Ausgelassenheit.

Und so dürfen wir darauf vertrauen, dass auch der verlängerte Karsamstag des Jahres 2020 einmal enden und sich das Blatt wenden wird. Bis dahin gilt es aber, auszuhalten und auszuharren.

Ein Meditationstext aus dem Gotteslob (Nr. 684, 5) bringt es treffend auf den Punkt:

Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes.
Die Trauer des Karfreitags.
Die Ruhe des Karsamstags.

Mächtiger als der Tod ist das Leben.

„Wenn wir mit Christus gestorben sind,
werden wir auch mit ihm leben.“ (2 Tim 2,11)

Johannes Spindler, Kpl.